



Wahrheit tut weh? Aber wenn sie fehlt, kommen wir nicht weiter. Denn wir alle haben Fehler und verirren uns manchmal. Deshalb gehört zu echter Toleranz auch die (oft zunächst unangenehme) Wahrheit, die man manchmal aussprechen muss. Wie aber kann man jemandem in Liebe die Wahrheit sagen, ohne dass man seine Würde verletzt? Der folgende Artikel zeigt dazu Hilfen auf.

Warum Wahrheit uns wirklich frei macht

Die Wahrheit reden, damit wir weiterkommen

.....
von Alexander Rockstroh

Es gibt ein grundlegendes Paradox in unserem Leben: Wir wollen die Wahrheit über uns wissen, und wir wollen sie lieber doch nicht wissen. Das fängt im Bereich des Körperlichen gelegentlich mit der Waage oder dem Spiegel an. Das Problem an Spiegel oder Waage ist, dass man sie nur schwer austricksen kann. Und wir nähern uns der Waage nur mit einer gewissen Vorsicht. Wir legen alles Unnötige ab. Ich ziehe zum Beispiel die Schuhe und meine Kleidung aus, bevor ich drauf steige, und wir wollen dabei so viel Privatsphäre wie möglich, ähnlich wie in einem vertraulichen Seelsorgegespräch.

Und schließlich steigen wir auf und atmen aus, bevor wir auf die Anzeige schauen, und dann kommt sie: die Stunde der Wahrheit!

Waagen und Spiegel sind Hilfsmittel, die uns zur Verantwortung ziehen, sie halten uns die Realität vor Augen. Wir können versuchen, sie zu überlisten, aber wenn wir sie gewähren lassen, werden sie uns die Wahrheit offenbaren.

Gemeinschaft, Gemeinde Gottes, zwischenmenschliche Beziehungen im Allgemeinen sind Orte, an denen wir „auf die Waage“ steigen.

Wir brauchen jemanden, der uns die Wahrheit sagt

Jeder von uns braucht Menschen, die uns die Wahrheit über unser Herz und unsere Seele sagen. Wir alle haben

Schwachstellen und eine gewisse Blindheit, bei denen andere uns helfen müssen. Wir brauchen jemanden, der uns an unsere tiefsten Sehnsüchte und Werte erinnert und uns rechtzeitig warnt, wenn wir auf dem Holzweg sind. Wir brauchen jemanden, der uns dabei hilft, unsere Motive, unsere Beweggründe zu hinterfragen und unser Gewissen zu prüfen. Wir brauchen jemanden, der gelegentlich einen geistlichen Eingriff bei uns vornimmt, wenn unser Herz hart wird und wir unsere Lebensvision aus den Augen verlieren. Wir brauchen ein paar Menschen um uns herum, die uns die Wahrheit sagen.

Angst vor der Wahrheit?

Häufig haben Menschen aus demselben Grund, aus dem sie ungern auf die Waage steigen, noch keinen anderen Menschen darum gebeten, in ihrem Leben die Rolle dessen zu übernehmen, der ihnen die Wahrheit sagt. Wir haben Angst vor dem Ergebnis. Es könnte ja sein, dass wir die Wahrheit über uns nur schwer ertragen können.

Jesus hatte einen völlig anderen Zugang zu diesem Thema: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen!“ (Joh 8,32).

Dietrich Bonhoeffer schreibt: „Wer selbst in Empfindlichkeit und Eitelkeit das erste brüderliche Wort ablehnt, der kann auch dem Anderen nicht in Demut und Wahrheit sagen, weil er die Ablehnung fürchtet und sich dadurch

wieder selbst verletzt fühlt. Der Empfindliche wird immer zum Schmeichler und damit alsbald zum Verächter und Verleumder seines Bruders.“

Wenn Wahrheit fehlt

Wenn die Bereitschaft nachlässt, die Wahrheit auszusprechen, wenn gegenseitige Verbindlichkeit durch allgemeinen Austausch ersetzt wird, dann stirbt die Gemeinschaft und mit ihnen ihre Aufgabe und unsere Chance auf Korrektur.

Andere zur Verbindlichkeit anzuhalten bedeutet nicht, dass wir uns in einer Rolle sehen, in der wir für ihr Leben verantwortlich sind. Von Zeit zu Zeit wird in christlichen Gemeinschaften der Gedanke der Verbindlichkeit und der Konfrontation verdreht und zu einem System gemacht, in dem bestimmte Personen versuchen, Kontrolle über das Leben anderer auszuüben. In authentischen Gemeinschaften ist jeder für sein Leben selbst verantwortlich, aber im Alltag und in den alltäglichen Fragen nicht alleine gelassen. Wir können diese Verantwortung für unser Leben nicht an andere abgeben oder diese Verantwortung für andere übernehmen, selbst wenn wir dies wollten. Verbindlichkeit, uns offen und ehrlich das zu sagen, was uns aneinander auffällt, ist ein Hilfsmittel und ein Geschenk, das wir einander geben können, um dadurch zu versuchen, das Wachstum zu erreichen, das wir alleine nie erreichen würden.

Wenn Wahrheit nicht ankommt

Warum geht das mit dem Konfrontieren oft so schief, in unseren Gemeinden, in unseren Ehen, in unseren Freundschaften?

Wir müssen zuerst unsere Herzeshaltung prüfen. Es gibt Menschen, die überall den Finger in die Wunden legen und Fehler aufdecken, aber nicht in der Lage sind, irgendetwas Positives zu sagen. Manche mögen die Wahrheit zur persönlichen Entspannung aussprechen, um dem eigenen Druck mehr oder weniger ungehemmt Luft zu machen. Der Schlüssel ist die Quelle, aus der wir konfrontieren. Was tief in einem Herzen eines Ermutigers bzw. eines Ermahners brennen sollte, ist: Liebe, nicht Zorn – nicht Manipulation und Kontrolle – nicht beleidigt sein, weil es nicht nach meinem Kopf geht – nicht der eigene Wille, den ich durchsetzen will, sondern das Wohl des anderen.

Mut für die Wahrheit

Was kostet es, dem anderen die Wahrheit zu sagen, und warum geschieht es so selten? Wenn es so wichtig ist, die Wahrheit auszusprechen, wenn wir uns darin einig sind, dass wir es zum persönlichen Wachstum brauchen, wenn es ein Akt der Liebe ist – warum erleben wir so wenig davon?

Die Antwort ist einfach: Angst. Es kostet enorm viel Mut, einem anderen Menschen die Wahrheit zu sagen. Wenn wir jemandem etwas sagen, das schmerzhaft für ihn ist, geraten Dinge in Unordnung. Wir könnten auf Ablehnung stoßen. Wir könnten in eine lange, verzwickte Diskussion

geraten. Es besteht die große Wahrscheinlichkeit, dass man uns sagt, wir sollen uns nicht in Dinge einmischen, die uns nichts angehen. Es kostet uns Zeit und Kraft. Es macht uns Angst. Wir sprechen die Wahrheit in der Regel nur so lange aus, wie es uns nichts kostet, und wenn es zu mühselig wird, tauschen wir die Wahrheit lieber gegen Frieden ein. Aber so ein unechter Friede ist vordergründig zwar angenehm und höflich, erscheint lieb, macht aber träge und ist letztlich tödlich.

In 1. Petrus 3,15f lesen wir: „*Haltet den Herrn, den Christus, in euren Herzen heilig! Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert, aber mit Sanftmut und Ehrerbietung!*“

Der Schlüssel: Sanftmut und Demut

Sanftmut und Demut sind zwei Schlüsselworte, gerade wenn wir uns bereit machen wollen, Wahrheit zu sprechen und uns in Liebe und Klarheit zu üben. In Matthäus 11,29 spricht Jesus über seinen eigenen Charakter und stellt sich hier als sanftmütig und von Herzen demütig vor. Und gerade diese Eigenschaften in seiner Persönlichkeit haben ihm Zugänge zu den Herzen der Menschen ermöglicht, die er um deren Heilung und Wiederherstellung willen konfrontieren muss.

Wir sollten bei aller Konfrontation und beim Sprechen der Wahrheit stets die Selbstachtung des anderen schätzen und schützen. Wenn Kritik die Selbstachtung des Gegenübers angreift, hinterlässt sie selbst im stärksten Ego Narben. Das Selbstwertgefühl eines Menschen gehört zu seinem wichtigsten Besitz. Durch demütiges Vorgehen schütze ich das Selbstwertgefühl des Gesprächspartners. Paulus gibt hierzu Hilfe in Philipper 2, dass wir nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht tun sollten, sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst. Wenn der Mensch, den du konfrontierst, spürt, dass er respektiert wird und dass dir die Beziehung zu ihm oder ihr wichtig ist, dann fallen deine Worte viel eher auf hörende Ohren.

Einen Weg zeigen

Kritik, die nur Dampf ablässt, bringt außer erhitzten Gemütern nichts. Jede Form der Korrektur muss den Weg der Veränderung und der Rehabilitation offen lassen und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen. Wenn der von dir Konfrontierte merkt, dass du sein oder ihr Wohl im Sinn hast und helfen willst, dann ist ein positives Resultat eines möglicherweise schwierigen Gespräches viel wahrscheinlicher. „*Verfolgt nicht eure eigenen Interessen, sondern seht auf das, was den anderen nützt ...*“, schreibt Paulus in Philipper 2,4 weiter. Was dem anderen nützt und ihm zugleich deine aufrichtige Einstellung beweist, sind konkrete Lösungsvorschläge. Dazu muss ich aber erst mal meine Hausaufgaben machen und ein gewisses Maß an Denkarbeit leisten. Kenne ich die Sachlage? Verstehe ich die Zusammenhänge wirklich? Habe ich mich genügend mit der Situation befasst, sodass ich nicht einfach irgendetwas erzähle? Bin ich daran interessiert, zu helfen, oder geht es mir nur um einen „Egotrip“?

Vorher mit Jesus sprechen

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ (Mt 7,1). Wir sollten ohne Verurteilung reden. Das Wort „richten“ kommt in der Sprache des Neuen Testaments vom griechischen Wort krino. Unser Wort „Kritik“ ist davon abgeleitet. Wenn wir die Wahrheit sprechen, wenn wir Kritik üben, dann hat dies immer auch eine Form von Beurteilung in sich, die aus meiner eigenen Wahrnehmung stammt. Wie ich es sehe, wie ich es empfinde, wie der andere auf mich wirkt ...

Ein guter Rat ist stets: Bevor ich mit einem Menschen über seine angeblichen Fehler spreche, spreche ich mit Jesus über diesen Menschen, in dem ich um Jesu Segen für mich und den anderen bete und meine Schuld bekenne. Dies bewahrt mich vor harter Verurteilung und schenkt mir einen Blick auf meinen Nächsten, der durch Gottes Brille gefiltert ist. So lerne ich mehr und mehr den Unterschied zwischen einer sachlichen Beurteilung und einer anklagenden Verurteilung. Wir sind alle nicht perfekt, auch du machst Fehler und darfst dich korrigieren lassen. Wir neigen dazu, die Fehler der anderen wie Staatsanwälte anzuklagen und unsere eigenen Fehler wie Verteidiger zu rechtfertigen. Möge Christus mit seinem Charakter hier mehr und mehr auf uns abfärben und wir IHM gerade in puncto Sanftmut und Demut ähnlicher werden. Dies befähigt uns zum Sprechen von Wahrheit in Klarheit und Liebe.

Bevor ich mit einem Menschen über seine angeblichen Fehler spreche, spreche ich mit Jesus über diesen Menschen, in dem ich um Jesu Segen für mich und den anderen bete und meine Schuld bekenne. Dies bewahrt mich vor harter Verurteilung und schenkt mir einen Blick auf meinen Nächsten, der durch Gottes Brille gefiltert ist.

Sagt dir jemand die Wahrheit?

Ich möchte dich persönlich fragen: Gibt es jemanden in deinem Leben, den du persönlich gebeten hast, dir die Wahrheit über dich selbst zu sagen? Hast du eine oder zwei Personen, mit denen du dich regelmäßig triffst, und die dein Reden, dein Denken und Handeln spiegeln dürfen? Wenn nicht, rate ich dir dringend, solche Menschen zu suchen und für sie zu beten. Wenn die Bereitschaft nachlässt, die Wahrheit auszusprechen und in Empfang zu nehmen, wenn gegenseitige Verbindlichkeit durch allgemeinen Austausch ersetzt wird, dann sterben die echte Gemeinschaft und ihre Aufgabe und unsere Chance auf Korrektur und geistliches Wachstum.

BIBELWORTE ZUM LESEN UND WEITER STUDIERN:

Sprüche 9,7-10; Matthäus 7,1-5; Lukas 17,3-4; Galater 4,16; Galater 5,14-15; Römer 2,21; 1. Petrus 3



:P

Alexander Rockstroh ist Pastor und Gemeindeleiter einer Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Hersbruck). Außerdem ist der Betriebswirt und Theologe als Unternehmensberater tätig.

